

Briefe von Mutter S C H E L L I N G an Schwiegertochter
E B E T H Schelling-Gsell

Zürich, 15. 9. 1930⁹

Meine liebe Ebeth.

Ich weiss gar nicht, wie mir die Zeit seit Deiner Abreise geronnen ist - kaum vom Weiher zurück, kam Margrit zu Besuch, & dann gibt es Betrieb! - Trotzdem sind meine Gedanken oft, sehr oft, bei Dir & den lieben Enkelkindern. Ich hoffe, dass der zweite Teil Deiner Schweizerreise Dir leichter fällt als der erste. Vom Wetter bist Du ungemein begünstigt & muss es während dieser so herrlichen Herbsttage ganz wundervoll auf der Höhe obensein. Fritzli & Hanneli werden auch jeweils Samstag & Sonntag davon profitieren. Ich bin mit Margrit im Auto hierher gekommen, bleibe bloss bis zum 21^{ten} dies, da Edith v. München den 22^{ten} bei mir eintrifft.

Gestern sahen wir uns die Dahlien-Ausstellung in Engstringen an. Es ist gar nicht zu beschreiben, welcher Anblick die vielen tausenden & in allen Farben blühenden, von tellergrossen bis zu ganz kleinen Bällchen hinunter bot. Auch die üppigen Gärten um die Stadt herum sind wundervoll. Am Sonntag waren wir, d.h. Margrit & ich in Dozwil zur Nachfeier von Märtis Geburtstag, aber erst am Nachmittag; eine der weissen Enten hatte zu dem Anlass ihr Leben opfern müssen.

Ich hoffe, von Dir gute Nachrichten zu erhalten, & schicke Dir herzliche Grüsse denen sich Margrit anschliesst.

Mama.

Lugano, 24.10. 1930

Meine liebe Ebeth.

Ich wollte mit Schreiben warten, bis ich Euch wieder in St.Gallen weiss. Hoffentlich habt Ihr in Landschlacht sonnige Tage gehabt, um Landschaft & See zu geniessen. Hier ist es bis jetzt, mit Ausnahmen eines richtigen Regentages, sonnig & warm, so warm, dass manche v. den Hotelgästen, auch Damen, im See baden & in phantastischen Pyamas Sonnenbäder nehmen. Am Sonntag haben wir mit dem Schiff eine prächtige Fahrt nach Porlezza gemacht & St.Galler auf dem Dampfschiff getroffen. Gestern spazierten zur Villa Moritz hinauf ja, es sei schon schrecklich, aber Hanneli habe ja eine so liebe Mama, daran müsse sie halt denken. Ich war ganz überrascht v. dem Ausspruch, ich habe den Eindruck, dass Du Doris Herz ganz gewonnen hast, & sie für Dich schwärme.

Bis Ende nächster Woche bleiben wir noch hier & hoffe ich, im Laufe nächster Woche von Dir gute Berichte zu erhalten. Märti hüllt sich in Stillschweigen - Alfred Moll geruht m. Brief nicht zu beantworten.

Über das so schöne Gelände & die starren Felswände des Gotthards viel Liebes für Euch!

Mama.

Zürich, 21.5. 1931⁹

Meine liebe Ebeth.

Herzl. Dank für Deine lieben Zeilen; bin froh, zu vernehmen, dass Du & die l. Kinder wohl u gesund sind. Ich komme nächsten Dienstag oder Mittwoch zurück, & hoffe, Dich dann bald sehen zu können. Denke Dir, am Auffahrtstage folgten wir einer Einladung v. Märti u fuhren, Margrit, Doris & ich nach Arlesheim. Eine prächtige "Bluestfahrt! Auch hatte ich die Freude noch v.m. Abreise v. Arlesheim, als ich dort noch Logirgast war, mit Hans & Märti über Biel-Taubenlochschlucht bis Pruntrut zu fahren. Der mir ganz unbekannt Jura sagte mir zwar nicht viel, mehr interessant als reizvoll. Ich begreife, dass es unsern Soldaten bei der Grenzbesetzung nicht besonders dort gefiel. Dagegen war die Fahrt über den Hauenstein, wo der l. Fritz s. lange gewesen recht schön. Ich wünsche Dir angenehme Festtage & freue mich auf ein Wiedersehen. Mama. Grüsse an M. & D. Jetzt ist es hier im Garten, am Seefeldquai & in Horgen wuderbar schön.

Mein liebes, liebes Hanneli.

Brünig, 23.7. 1931

Ich hoffe, dass Dich mien Gebürtstagsbrief in bestem Wohlbefinden antrifft, damit Du diesen Tag recht in Freuden begehen kannst. Von ganzem Herzen wünsche ich Dir alles Liebe & Gute, ein fröhliches Herzlein & gute Gesundheit. Suche, dass Du immer Deiner lieben Mama recht viel Freude machst, gelt, mein liebes Kind! Ich sitze auf dem Balcon v. meinem Zimmer, & sehe in den dunkeln Wald hinein & an die Schneeberge, & denke an Dich & an die Deinen in warmer Liebe & Herzlichkeit.

Einen innigen Geburtstagskuss v. Grossmama.

Viele Grüsse an die l. Mama & Fritzli.

Meine Liebe Ebeth.

Brünig, 18.8. 1931

Vielen Dank für Deine l. Zeilen v. 2. dies. Es hat mir furchtbar leid gethan, daraus entnehmen zu müssen, dass Du des lieben Hanneli's wegen so bange Stunden durchzumachen hattest. Es ist sonderbar, trotz dem. l. Kärtchen v. Hanneli worin sie mir schrieb, dass die Masern "besser" seien, war eine geheime Unruhe in mir & äusserte zu Margrit, dass es mir wegen Hanneli nicht ganz recht liege. Nun kam gestern Abend Dein l. Kartenbrief. Gottlob schein Hanneli nun wirklich "besser" zu sein. Du hast mir so schrecklich leid gethan, weiss ich ja, wie schwer Du in sochen Fällen leidest - an Gegenwart & Vergangenheit! Ich gedenke zu Deinem Geburtstage daheim zu sein. Bitte schreibe mir noch v. einem kleinen Wunsch; etwas für Dich habe ich schon vor m. Abreise gekauft. Viele herzliche GrÛsse, denen sich Marg. & Doris anschliessen v. Mama.

Meine liebe Ebeth.

Brünig, 18. 8. 1931

Möchte Dir von hier aus noch Deinen lieben Brief & die darin enthaltende Einladung zu Deinem Geburtstagsmittagessen aufs Beste verdanken! Letzterer werde ich mit Freude Folge leisten. Am Samstag Abend gedenke ich daheim zu sein & hoffe, alles in Ordnung vorzufinden. Marie wird nun wohl auch eingerückt sein! - Ich war von der Nachricht die Schulen in St.Gallen hätten wegen der Kinderlähmung die Ferien um 14 Tage verlängert erschrocken. Hat es Fälle dieser unheimlichen Krankheit beiuns in der Stadt? Amalie Spiess erwarte ich am Abend des 25ten August. Wir hatten hier oben wirklich nicht v. der Hitze zu leiden, haben aber auch nie gefroren; denn das ganze Hôtel mit allen Schlafzimmern wurde an jedem kühlere Tage geheizt. Von Jim & Tidy erhielt freudige Berichte über ihre in Viareggio verlebten Ferien. Indem ich hoffe, Dich & die l. Kinder in nächster Zeit im besten Wohlsein wiederzusehen schliesst mit herzlichen Grüssen, denen sich Margrit & Doris anschliessen Mama.
Viele Grüssen Deinen l. Eltern.

Liebe Ebeth.

Brünig 12.10. 1931

Keine Nachrichten v. Dir, so dass mich bald die Angst ankommt, es sei wieder eines der Familien-Angehörigen nicht wohl. Von Märti höre ich gar nichts, seit ca 4 Wochen. Schreibe mir bitte, einmal bald ein paar Worte. Herzliche Grüsse Mama.

> Brief v. 1.1.33 s. Seite 4

1 9 3 2

Meine liebe Ebeth.

Zürich, 14. 1.

Ich hoffe Euch alle drei wohlauf & denke mir, dass die l. Kinder Schnee & Eis schätzen & die Winterfreuden geniessen. Ich selbst gehe nicht oft aus, da die so vereisten Strassen & der kalte Seewind mich nicht dazu verlocken. Von Margrittli habe ich noch nicht viel, d.h. seit ihrer Abreise v. St.Gallen nichts mehr gehört. Das sympatische Fräulein aus Bischofzell wird wieder bei Euch sein & hoffe ich, dieselbe einst mit Euch bei mir zu sehen.

Recht liebe Grüssen Dir & den l. Kindern Mama.
Margrit & Doris schicken Grüsse.

Weniger Weiher, 21.8. 1932

Meine liebe Ebeth.

Wie Du siehst, sind auch wir der Hitze der Ebene entflohen & seit Diens- tags hier in der Sommerfrische. Wir haben es sehr nett & gemütlich, Lenschl aus München ist für 14 Tage Märtis Gast. Ich habe meine Agathe hieher genommen, & so spielt sich der Haushalt reibungslos ab. Ich hoffe, Dich & die lieben Kinder vor Deinem Neu-Antritt auf dem Hirschberg hier zu sehen. Nur ungern werdet Ihr das schöne Preda verlassen haben! ich lasse den 1. Kindern vielmals für ihre Karte danken. Ich möchte Dir m. Glückwunsch & Geburtstagsgabe heute schon zu stellen - die Post ist ab hier sehr langsam, & besser zu früh als zu spät.

Wenn gute Wünsche, die aus tiefem Herzensgrunde kommen Erfüllungswerte besitzen - so muss Dir das kommende Lebensjahr nichts schuldig bleiben. Dir & den Deinen in erster Linie ungestörte Gesundheit, frohere Zukunftsaussichten & linden Balsam auf die Wunde, die ein grausames Schicksal geschlagen! - Ob ich Dir am 24. Aug. persönlich gratulieren kann, weiss ich noch nicht sicher. So oder so, meine innigsten Wünsche sind bei Dir. Mama.

Zürich, 23. Mai 1932

Meine liebe Ebeth.

Täglich frage ich mich wie es Dir ergeht, wie Du Dich angewöhnt hast, & ob Dir das neue Wirkungsfeld Befriedigung bietet. Ich stelle mir vor, dass es nicht so ganz leicht ist, sich einzuarbeiten, dass es Geduld & Umsicht braucht. Du bist ja tapfer & klug, die schöne Natur hilft über viel hinweg. Wir waren am ersten Pfingsfeiertage am Zugerberg, in Risch, wo Du einst mit unserem unvergesslichen 1. Fritz schöne Tage zubrächtest. So herrlich habe ich mir den Ort nicht vorgestellt, ich konnte mich kaum trennen von dem friedvollen Gelände! Es waren im & um's Haus herum eine Masse Leute & eine Unzahl Autos, was ein wenig den Genuss an dem schönen Erdenfleck beeinträchtigte. Waren die 1. Kinder bei Dir oben? Gestern war leider das Wetter nicht mehr günstig. Hier im Garten ist es wunderschön, der Flieder in vollster Pracht & die Rosen haben Knospen am Aufbrechen. Schreibe mir bitte eine Karte, wie es Dir ergeht, gelt bitte. Indem ich mich auf gute Berichte freue, grüsse innig Mama. Viele Grüsser v. Margrit & Doris, die mit Baden im See begonnen hat. (Ich habe dummerweise Deine Adresse verlegt).

Zürich, 24.5. 1932

Meine liebe Ebeth.

Bin nun acht Tage hier, & habe grosse Freude an dem Beisammensein mit Margrit & Doris - & wenn es das Wetter zulässt, mit dem Aufenthalt im herrlich blühenden Garten. - Inzwischen, d.h. seit m. Abreise, haben wir beide einen schweren Verlust erlitten. Während nunmehr 71 Jahren v. Freundschaft mit Anna Beerli, habe ich bloss Liebes v. ihr empfangen - nie ein Scharren eines Unmutes. Ich habe die Heimgegangene ihrer ungewöhnlichen Geistesgaben & ihres gütigen Herzens wegen hoch eingeschätzt. Ich weiss, Dir ist es ebenso ergangen, & wirst die 1. Anna sehr vermissen. Doris ist den ganzen Tag mit der Schule & des Abends mit den Aufgaben vollständig beschäftigt; & auch Margrittli schrieb, dass sie es wieder mit einem Examen zu thun habe. Es ist ja gut für die jungen Leute, wenn sie ihre Zeit ausgefüllt haben. Von Marg & Doris beste Grüsse.

Zürich, 2.6. 1932

Meine liebe Ebeth.

Deinen lieben Kartengruss verdanke ich Dir auf das Beste! Es freut mich sehr, daraus zu entnehmen, dass Dein Befinden ein gutes ist & die neue Tätigkeit Dich befriedigt. Dass die Sonntage, an denen Fritz & Hanneli zu Dir hinauf kommen, für Euch eine Quelle der Freude ist, kann ich wohl begreifen. Margrit ist gestern mit Herr & Frau Wegmann nach Hamburg gereist, um dem alten Kunden sich einmal vorzustellen, faire act der présence. So bleibe ich auf Margrits Wunsch hier bei Doris bis Ersten (sie fahren auch noch nach Amsterdam) zurück sein wird. Ich freue mich so sehr an dem schönen Garten. Letzte Woche waren Hans & Märti einmal da, leider zu kurze Zeit. Zum Ausfahren ist

das Wetter nicht schön genug, so bleibt man daheim In der Stadt ist ein bedenkliches Getriebe, die grosse Brücke beim Bellevue ist wegen Erweiterung für 40 Wochen dem Verkehr gesperrt, so müssen Autos etc. alles über die Brücke beim Helmhaus. Die Stauungen dort sind fürchterlich & jedermann fragt sich, wie das noch werden wird. Recht herzliche Grüsse
Mama.

1 9 3 3

Brief v. Januar 1933 zu spät eingekommen

Zürich, 1.1.1933

Meine liebe Ebeth.

Am Freitag holten mich Hans & Märti um nach Zürich zu fahren. Wir assen bei Margrit zu Mittag, am Nachmittag fahren Hans & Marta noch zu Paula & dann heimwärts. Kuglers, sowie Margrit & ich fanden, dass Margrittli entschieden einen etwas verkrümmten Rücken hätte, was früher nie beobachtet wurde. Ob dies den Anstrengungen in Fribourg (sie erzählte v. den schweren Blechen etc.) zuzuschreiben ist, wissen wir nicht. Margrit sagte, dass sie als Kind einmal in Balgrist ihres schwachen Rückens wegen gewesen sei. Ich möchte nun gerne, sie würde zu Dr. Rehsteiner, Nachfolger v. Dr. Sulzer Ordopäthist, gehen, es ist wegen ihrer Zukunft & ihrem Beruf, für den sie vielleicht nicht die nötige Kraft hat. Jedenfalls soll sie sich schonen, schlafen & ausruhen & ihre Kräfte sparen. Ich habe mir, seit Margrittli in St.Gallen ist, schon einige male Gedanken über ihre Haltung & Rücken gemacht; den anderen ist dies ebenfalls sehr aufgefallen (früher war diese Krümmung nicht da) so hätte ich gerne den ärztlichen Rat! Margrit ist gesundheitlich nicht auf der Höhe, allerdings auf d. Besserung ich bin froh, dass sie endlich einen Arzt zugezogen hat. Am Sylvester, den Ihr sicher recht vergnügt gefeiert habt, waren nebst Elsa Frau Wegmann mit Sohn anwesend & zu unserer Überraschung & Freude kamen um 11 Uhr noch Hans & Märti, die in Zürich ins Theater gefahren waren. Am Neujahrstag sind sie bei Berthingers in Herisau. Recht herzlichen Kuss Dir, Fritzli, Hanneli & Margrittli & alles Liebe & Gute für 1933.

Mama.

St.Gallen, 6. 8. 1933

Mein liebes Hanneli. Recht sehr danke ich Dir für den lieben Kartengruss von Wildhaus. Es freut mich, zu vernehmen, dass Ihr dort gut aufgehoben & es Euch gefällt. Während der heissesten Tage war ich in Teufen, & kaum zurück, regnete es in Strömen. Zum Glück scheint seit gestern die Sonne wieder. Sage bitte, der lieben Mama, dass mir zu meiner grössten Freude Dr. Beerli einen Besuch gemacht hat. Wart Ihr zum zweiten mal auf dem Säntis? Tante Edith ist bei mir zu Besuch, sie ist am Freitag bei strömendem Regen angerückt, Sie lässt Mama sowie Dich & Fritz herzlich grüssen. Viele herzliche Grüsse Grossmama.
(adressiert: Fräulein Hannelies Schelling/ Pension Friedegg/ Wildhaus.)

Parkhotel Axenstein, 24.8.1933

Meine liebe Ebeth.

Meine herzlichsten Glückwünsche zu Deinem Geburtstag! Möge das kommende Lebensjahr für Dich ein segensreiches sein, Dir & den 1. Kindern ungestörte Gesundheit bringen.

Du warst so freundlich, mich auf Deinen Festtag, den 25sten dies, wie Du schreibst, einzuladen (ich wähnte den 24ten als Geburtstagsdatum) bin nun aber bis Samstags auf dem Axenstein, von wo ich am Montag nach St.G. zu komme. Ich weiss nicht, ob Hans & Märti noch länger auf dem Weiher bleiben, da das Wetter recht schlecht geworden ist. Jedenfalls dauert es nicht mehr lange, bis ich Dich, Fritzli & Hanneli sehen werde, sowie Margrittli. Ich mag gar nicht an Deinen Aufenthalt & Heimreise v. Viareggio denken, so leid hat es mir gethan, dass Euere Erwartungen um die Ferienfreude durch das Unwohlsein der Kinder getrübt waren. - Hoffentlich seid Ihr alle nun wohlauf! Ich lege hier den Betrag für den erwünschten Füllfederhalter bei; es ist ja am Einfachsten, Du werdest Dir diesen Gegenstand je nach Convenienz selbst anschaffen. Wir haben hier oben einen prächtigen Aufenthalt gehabt, der mir in schöner Erinnerung bleiben wird.

.... Geburtstagsgruss Mama.

Doris ist der Schule wegen daheim.

1 9 3 5

L. Hanneli, l. Fritz.

Zürich, 26.5. 1935

Ich vergesse nicht, dass jetzt in St.G. Jahrmarkt ist, sagt Eurer l. Mama, sie solle so gut sein, & Jedem v. Euch 2 frs. von mir aus f.d. Jahrmarkt geben; bei m. Rückkehr werde es ihr mit Dank begleichen. Mama ... bestens f. ihren l. langen Brief danken; unsere Schreiben haben sich gekreuzt. Viel Liebes Grossmama.

Liebe Ebeth. Die so fröhliche Karte von Hanneli & Fritz (sogar mit Latein!) hat mir viel Vergnügen gemacht! - Bei m. Heimkehr werde ich die Jahrmarktsgelder in Ordnung bringen! Jetzt naht "Pfingsten, das liebeleiche Fest" & hoffe ich, Ihr werdet dasselbe angenehm verbringen. Ich gedenke, im Laufe der nächsten Wochenach Hause zu kehren, & Euch wohl & gesund wiederzusehen. Dir & den l. Kindern herzliche Grüsse. Margrit & Doris lassen grüssen. Willst Du Anfangs der Woche Agathe einen Tag f. Dich? Mama.

Zürich, 5.6. 1935

Liebe Ebeth!

St.Gallen 29 Juli 1935

Die Küchenkräuter duften herrlich, die ich soeben in der Diele kammer ausgebreitet habe. Manche hats auch in unserm Garten. Dem Doldengewächs "Dole" sage ich Dill. Wir sind froh, dass Ihr bis jetzt so gut gewandert seid, soll so weiter gehen! Aber heute, nach einem wunderbar klaren Sonntag, ists sehr bewölkt, wenn auch ohne Regen. Im Hof alle gut und froh abgereist. Meyers fahren heut oder morgen direkt nach Fiderz, da einige von ihnen noch schnell vorher erkrankten. Am Mittwoch soll Mary S in Vättis eintreffen mit Mann u. Kindern in ein eignes Häusli. Wie nett, dass Frau Rektor mit Euch nach Weisstannen reist, ob wohl auch über den Pass? Kaum. Zum Glück ists gegen Süden immer noch am schönsten am Himmel, ich bin froh darüber u. froh, wenn mir von der guten Ankunft in Vättis, wo ich Lilli St. grüssen lasse, höre. Dem Begonienstock geht es noch gut, er steht auf einer Fenstersimse. Uli musst sich im Postauto vor Nessler u. dann weiter in der Eisenbahn u. zu Hause erbrechen u. in der Nacht fingen die beiden Schwestern auch an, so dass es sehr gestörte Nachtruhe im Hof-Häusli gab. Nach einem Tag Diät waren alle drei wieder gesund. Papa u. ich grüssen herzlich M.

1 9 3 8

Meine liebe Ebeth.

Zürich 22. März

Willst Du so gut sein, & beiliegendes Brieflein meinem lieben Enkelsohn an seinem Geburtstagsmorgen überreichen. Ich will ihm m. Gabe heute zustellen, da ich nicht weiss, wann Ihr dessen Geburtstag feiern werdet, ob Freitags oder Sonntags. Margrit kann mich nicht vor Sonntags nach St.Gallen begleiten & so werden wir erst gegen Abend daheim eintreffen. Ich kann daher an Fritzens Geburtstag ihm nicht persönlich Glück wünschen. Dafür möchte ich Dich mit Hanneli & Fritz auf den 28^{ten} zu meinem Geburtstag zum Mittagessen bei mir haben, Margrit & Märti werden zugegen sein & hoffe ich, auf Euch zählen zu können.

Ich habe hier trotz des schaurigen Wetters eine so sehr schöne Zeit gehabt & fühle ich mich bedeutend besser, als wie ich herkam, die Gicht am linken Fuss, eine neue unliebsame Acquisition, ist zwar etwas recht Perfides, wenn einmal die Sommerwärme kommt, wird sie hoffentlich wieder verschwinden. Seid Ihr alle drei wohl & gesund? Morgen werden 6 Wochen, seit ich v. zu Hause abgereist bin. Von Doris erhielt ich dieser Tage einen langen Brief v. Damascus, lege für Fritz die Marken hievon bei. - Sie ist ganz hingerissen von all dem Vielen Interessanten & Schönen was sie sieht & erlebt; namentlich Pelmyra & Baalbeck haben sie antzückt. Sie hätte sich die Reise bei weitem nicht so schön, so abwechslungsreich vorgestellt & der Schmutz & Unordnung sei lange nicht so

schlimm, als man geschildert. Sie haben v. Triest - Beirut stürmische See gehabt, in Palästina, das sie dann sogleich verliessen, Unruhen angetroffen, in Syrien auf der endlos langen Fahrt durch die Wüste mit Schweizer-Legionären gesprochen, tanzenden Derwischen zugesehen, türkische Mahlzeiten eingenommen etc. Die Reisegesellschaft, 16 Personen sei charmant. Marg. & ich waren in Sorge wegen der politischen Lage - für Doris, jetzt gottlob nicht mehr. Herzl. Gruss Dir & Hanneli
Mama.

Meine liebe Ebeth. Dozwil, 13. April.
Seitdem ich hier bin, ist Märti im Bette - vorsichtshalber; denn sie ist fieber - & schmerzfrei, & der Blutverlust ist minim; es ist aber doch besser, man sei zu gewissenhaft als zu wenig. Ich selbst hege die Hoffnung, dass alles zu einem guten Ende führe, & bemühe mich, Märti so viel als möglich zu derselben Meinung zu gewinnen, & die Sache weniger tragisch zu behandeln.

Schade, dass Ihr für die Ferienzeit nicht besseres Wetter habt. Hans hatte Frau Dr. Imboden telefonirt, (resp. Post Breda) & den Bescheid bekommen, er müsse sich gedulden, bis man des hohen Schnee's wegen, Frau Doktor an's Telephon rufen könne. Es müsse zuerst "gepfadet" werden!

Märti schickt viele Grüsse! ich natürlich ebenso für Dich & die l. Kinder.
Mama.

Meine liebe Ebeth. Dozwil, 24. April.
Vielen Dank für Deine liebe Karte. Ich sehe daraus, dass Du recht mit Arbeit überhäuft bist & bin sehr gerne bereit, Dir Agathe einen Tag zu überlassen. Auf Dienstag habe ich die Waschfrau bestellt, aber gegen Ende der Woche kann sie schon 1 Tag kommen. Du bist nur so gut gelt, & telephonirst mit ihr. Sie weiss nicht einmal wo Du wohnst. Ich weiss noch nicht, wann ich heimkomme, & Märti hat oft Momente, wosie fürchtet, Fr. Dr. Imboden habe sich doch getäuscht. Nun ich denke, dass die Sache sich im nächsten Monat aufklären muss, wenn einmal sich Bewegungen bemerkbar machen. Es ist natürlich f. Märti eine unguete Zeit, dies Ungewisse! Möge sich alles zum Guten wenden! Am Mittwoch werden meine Gedanken noch mehr wie sonst bei dem lieben Heimgegangenen weilen! ach, dass man nur eine einzige, kurze Stunde unbeschwertes Herzens sein könnte! Hätten gute Wünsche Erfüllungskraft, es müsste Dir nach den peinvollen Zeiten & dem schmerzvollen Erinnern viel tiefer Glück beschieden sein - Du weisst, welch' Mitleid mich erfasst, denke ich an Dich! Jedenfalls sehe ich Dich vor Deinem Weggehen, komme spätestens heute über 8 Tage heim. Viele Grüsse v. Märti & Hans Kuss Mama. Margrit & Doris hat es sehr gut gefallen an der Riviera.

Mein liebes Hanneli. Zürich 3.7.
Es hat mich sehr gefreut durch Deinen l. Karten-gruss zu erfahren, welch wundervolle Tour Du mit der Schule machen konntest. Danke, am 6. daheim zu sein. Herzl. Grüsse Dir & den Deinen.
Grossmama
[Geschrieben auf Karte mit Mutthornhütte, gemalt v. W. Germann.]

Mein liebes Hanneli. St.Gallen, 8. Oktober.
Heute ist ein solch dunkler & trübseliger Sonntag, dass ich kaum sehen kann z. Briefe schreiben, zumal die Gitterstäbe, Balken & Bretter v. dem Bau-Gerüst mir die schwache Helle des Regentages noch absperrt. Ich fürchte, dass es bis Ende dies noch nicht vom Test der Handwerker erlöst bin. Gestern besuchte mich Deine l. Mama & konnte ich ihr die fertig gestrickten Strümpfe für Dich mitgeben, die ich sehr hübsch finde & angenehm warm geben werden. Vor Allerseelen waren wir, Mama & ich, an einem zauberhaften schönen, milden Herbsttag auf dem Grabe Deines theuren Vaters; sassen an der milden Herbsttage lange auf einer sonnigen Bank & gedachten in Dankbarkeit & Wehmut Seiner.

Wenn Liebe könnte Wunder thun
 Und Tränen Tote wecken
 Da würde Dich gewiss nicht Hier
 Die kühle Erde decken. -

Dein lieber langer Brief (froh dass er mit der Schreibmaschine geschrieben war, war mir eine Freude, & hat mich die Beschreibung Deines Wirkens & Deine Arbeit als Laborantin recht interessirt. Allerdings wäre es sehr nett, solltest Du in Zürich eine Stelle bekommen. Wie ist Euer Ball ausgefallen? Ich glaube bestimmt, dass derselbe, mit Euern vereinten Kräften arrangirter Anlass lustig & vergnügt verlaufen ist. Eine Freude war mir auch die Kunde v. dem so gut ausgefallenen & mit so viel Ängsten v. Bruder Fritzens's erwarteten Diplom-Examen. Ich hörte, dass Du ab & zu Steffy siehst, bitte sage ihr, ihre Pelzjacke sei Hier bei Vocka (Marktgasse) unter der Adresse v. Frau Blum aufgehoben, falls sie dies vergessen haben sollte. Ein wenig Orgelspiel zu hören, wenn es auch nicht ganz perfekt executirt wird, ist immerhin besser als Übungen der Heilsarmee; hoffe, Du seiest in letzter Zeit damit verschont gewesen. Ich habe kein abwechslungsreiches Leben, ziemlich einsam, & weiss wenig zu erzählen. Man wird in jetziger Zeit stiller zufrieden mit seinem eigenen Leben, wenn man an das furchtbare Geschehen in der Welt draussen & an die Millionen v. unverdienten, grausamen Geschicke des Krieges Betroffenen denkt. Von Tante Märti habe seit längerer Zeit keinen Brief. Ihre beste Jugendfreundin, L. Ehrenzeller, macht in der "Lingière" eine Kuranstalt, 2 Stationen v. Tonnex[?] gegen Nyon zu, einen 6 wöchigen Aufenthalt ihrer Gesundheit wegen & so sehen sich die beiden Frauen recht oft. Es freut mich dies für Märti, die ja nicht viel Umgang in Tonnex hat. Siehst Du nichts von Doris? Ich habe noch mehr Correspondenz zu erledigen, beim Hin & Hergelaufe der Arbeiter & deren unaufhörlichen Hammern schreibe ich nicht gern & benutze dazu den Sonntag.

Viel Liebes, Hanneli, bleibe gesund & froh & empfangе herzliche Grüsse v. Grossmama.

St.Gallen, 30/11

Mein liebes Hanneli Deine 1. Zeilen haben mir viel Freude gemacht & verdanke ich dieselben auf das Beste. Heute hat Deine liebe Mama bei mir zu Mittag gespeist - & mein frugales Mittagessen getheilt. Sie ist stets vollauf beschäftigt, am Morgen hatte sie Vorbereitungen zur grossen Wäsche, & heute 5 Uhr eine Comité-Sitzung. Ich glaube, mit dem Knie ist es momentan, seit sie es wärmer hält, auch besser. Ich habe ja diese schmerzhaft Sache auch einen Winter durch gehabt. Dr. Thomastrin [?] v. Zürich riet mir den Gebrauch v. Diätchemie-Apparat an. Im hiesigen Kranken-Spital habe ich nach 10 Sitzungen die Heilung constatiren gekonnt. So ist also bei der 1. Mama immer noch dieser Ausweg sicher & es ist keine grosse Sache, bloss jeden 2. Tag 1 Stunde Zeit nimmt eine Sitzung in Anspruch; bei mir in meinem so hohen Alter war die Heilung bedeutend schwieriger & ist famos geglückt.

An Weihnachten werden wir uns wiedersehen, gelt. Es wird dies Jahr dieselbe recht schlicht gefeiert werden, den Umständen angemäss. Das Beisammensein ist ja die Hauptsache! Bringe nur Deinen fröhlichen Sinn mit - schliesslich auch in dieser so ersten & für Millionen Menschen so furchtbaren Zeiten dürfen wir zufrieden sein mit unserm Loose; & Du hast ja Deine Jugend & Deinen Lebensmut einer, wir hoffen es aufs Innigste, wir, die Dich lieb haben, frohen & Dich selbst befriedigenden Zukunft vor Dir.

Temperatur & Wetter werden zwischen Bern & St.Gallen keine grosse Differenz aufweisen? Mama hat mir erzählt, dass Fritz den Sonntag bei ihr verbracht habe & den Aufenthalt bei "Muttern" rechtgeschätzt hätte. Du seiest bei einer Freundin eingeladen, & jedenfalls auch vergnügt gewesen. Tante Märti hat mir v. Founex aus geschrieben, dass sie über Weihnacht zu mir kommt, was mich sehr freut! Sie hat meist einen so guten Humor. Wenn Dein 1. theurer Vater wüsste, dass ich mit seinen

kleinen Mädchen coresondire?! Er war ziemlich anspruchsvoll im Empfang v. Corespondenzen & fand sehr bald, dass der oder die Betreffende nicht oder mangelhaft Deutsch könne & bei ihm fand der Ausspruch: " Le style c'est l'homme" sehr richtig! - Nun, so heikel wirst Du nicht sein, gelt - & ich auch nicht. Viel Gutes, gelt, & auf baldiges Wiedersehen? Es schliesst mit herzlichen Grüssen Grossmama.

St.Gallen, 17. 12.

Mein liebes Hanneli. Vielen Dank für Deinen lieben langen ausführlichen Brief, es hat mich sehr gefreut v. Dir v. Deinem jetzigen Aufenthaltsorte zu hören, v. Deinen so abwechslungsreichen Beschäftigungen, & Deinen Studien zu hören. Die Zeit naht, wo Du wieder in Deine Heimat zurückkehrst, & wo auch ich Dich wieder sehen werde als eine quite accomplished lady. Bei meiner bescheidenen Bescherung wirst Du Tante Märti & Steffy bei mir sehen, & hoffe ich auf ein paar frohe Stunden des Beisammenseins. Mama & Fritz sehen beide sehr gut aus, beide stets vollbeschäftigt. Du wirst auch ganz gerne eine Ferienzeit vor Dir haben, Mama sagte mir, dass Du recht viel zu thun hattest, ich glaube zwar, dass Du glücklicherweise zu denen gehörst, die zielbewusst alles lernen, was sich bietet & denen die Arbeit nicht so rasch zu viel ist. Sich Belehrung des Geistes & auch manuelle Fähigkeiten anzueignen, ist ein wertvoller Besitz für die Zukunft! Die jungen Leute können sich heutzutags so viele Kenntnisse aneignen, ein grosser Vorteil. Mama sagt, Du habest eine grosse Freude an der englischen Sprache, das war von jeher auch mein Fall, durch Lesen & Übersetzen hauptsächlich in meinen späteren Lebensjahren als ich Zeit dafür hatte, habe ich vieles, das total vergessen gewesen, wieder hervorgeholt, & nun sehe ich zu meiner Freude, dass ich wirklich etwelche Fortschritte darin gemacht habe, & ganz ordentlich corresponiren kann.

Du weisst, gelt, dass ich eine gelinde gesagt, recht unerfreuliche Zeit hinter mir hatte. Ich durfte aber sehr viel Liebe & Anhänglichkeit über die Zeit meines Aufenthaltes in der Klinik erfahren - & so alt man ist überall kann man lernen. Es geht mir ordentlich, ich wünschte mir ein wenig mehr Kraft, oft fühle ich mich elend & schwach.

Nun, mein Liebes, freue ich mich recht, Dich bald wiederzusehen & sende ich Dir herzliche Grüsse

Grossmama.

Dass Schnecken ein Herz haben, ist mir eine ganz unerwartete Offenbarung - es gibt ja heute Menschen, die keines haben.

1 9 3 9

Zürich, 16.6.

Meine liebe Marie & Ebeth. Wie leid tut es mir, von Dir, meine liebe Marie, Deinem 1. Brief, den ich Dir übrigens bestens verdanke, entnehmen zu müssen, dass die liebe Ebeth von Gelbsucht erkrankt ist. Fritz sagte mir auf m. Befragen nach ihr, dass die 1. Mama sich nicht recht wohl fühle. Wie gut für sie, dass sie Ihre liebe Mama im gleichen Hause hat, & nun so gut versorgt ist. Selbstverständlich würde ich gerne Agathe zum Bügeln etc. zu Euch hinaufschicken. Nun war aber Frl. Diem, die bei uns im Hause wohnt, letzten Monat ebenfalls v. der Gelbsucht befallen. Agathe hatte mir nun in allen Tönen v. der grossen Ansteckungsgefahr dieses Übels erzählt, wie Frl Diem dasselbe in ihrem Metzgerladen auflesen & geerbt habe. Ich kenne nachgerade die hie & da etwas sonderbaren Ideen, die sich Agathe in den Kopf setzt, & wenn sie ja jedenfalls gar nicht in die Nähe v. Ebeth käme, könnte sie Befürchtungen hegen. Ich mag sie desshalb, da sie oft Belehrungen nicht sehr zugänglich ist, nicht dazu bestimmen. Wenn Ihr ihr am Telephon vom Arzt aus die Zusicherung geben könnt, dass absolut nichts zu befürchten ist, so wird sie wohl kommen, in dieser Hinsicht ist sie eben sehr ängstlich. Ich hoffe, dass Ihr nicht an m. Bereitwilligung zweifelt, Euch diese kleinfügige

Gefälligkeit zu erweisen, gelt! aber man kann eben mit Leuten, deren Mentalität & Grad der Intelligenz einem etwas fremd trotz langem Beisammenseins bleibt, nicht so unbefangen umgehen. Fr. Diem musste 2 1/2 Wochen das Bett hüten, & fühlte sich auch nachher noch recht schwach, allerdings habe sie die Krankheit in starkem Ausmass gepackt. Hoffe v. ganzem Herzen, dass sich Ebeth bald erholt. & lasse innig gute Besserung & baldige Genesung hoffen. Ich überlasse es ganz Eurem Gutdünken, wegen Agathe, ich habe eben bloss m. Bedenken ihrer Einstellung in diesem speziellen Falle geäussert. Agathe geht sehr gern zu Ebeth, bloss da ich nicht mehr lange hier bleibe, habe ich ihr Ferien versprochen, da sie einen strengen Winter hinter sich hat. Natürlich hätte ich es gern gehabt, wenn sie Euch in diesem Falle hätte nützlich sein können.

Mit vielen herzlichen Grüßen & allerbesten Wünschen Eure
Fanny Schelling.

Zürich 25. 6. 1939
Meine liebe Ebeth. Dein 1. Brief ist mir gestern zugekommen, & finde ich es direkt rührend, dass Du mir vom Bette aus schreibst. Ich hoffe, Deine Genesung mach recht gute Fortschritte, & seiest Du bald gänzlich hergestellt. Wir haben oft Abwechslung durch Besuche, z. Zeit ist eine Freundin v. Doris, eine Frl von Moos bei ihr zu Besuch, & ist mehr Leben in Haus & Garten. Auch das Vereinli v. Margrit war wie jedes Jahr zur Rosenzeit einen Tag v. St.Gallen hieher gekommen & waren alle Teilnehmer sehr vergnügt. Es hat mich gefreut, zu hören, dass nun Hanneli "gesettlet" ist & ihren erwählten Beruf studieren kann. Es ist für Dich eine Freude, zu erleben, dass Hanneli unter so grosser Zahl von Bewerberinnen als fähig & tüchtig erkannt worden ist. An Freude & Lust zum Studium fehlt es ihr ja sicher nicht & auch nicht an Fähigkeit. Es würde mich freuen, während m. Hierseins Fritz zu sehen. Der Garten beim Haus & der Park in Horgen sind zur Zeit ganz prachtvoll. Die Kulturen stehen wunderbar gut & an Gemüse & Beeren haben wir keinen Mangel. Liess letzten Herbst viel neue Rosen pflanzen, die blühen jetzt in vollster Pracht, sogar die Granaten & kleine Dahlien sind schon in Blüte, abgesehen von den hunderten von Hortensien der ganzen Westfront entlang. Da der Automobilsport so ziemlich zu Boden liegt, so fahren die Zürcher desto mehr auf dem See. & v. meinem Fenster aus sehe ich Duzende v. den weissen Segelboten miteinander auf dem See dahingleiten. Bitte l. Ebeth, sei so gut mir einmal die Adresse v. Hanneli mitzuteilen. Gelt Dein Arzt findet auch Du habest die schlanke Linie gar zu weit befolgt, & bin ich recht froh, wenn er Dir zu etwas mehr Fülle verhilft, es könnte schliesslich doch für Deine Gesundheit besser sein.

Ich hätte Dir gern Blumen n. besser Früchte oder sonst was, geschickt, aber ich weiss nicht, was Du essen darfst. So will ich damit warten bis ich wieder daheim bin. Bin so froh, Dich so gut bei der l. Mama untergebracht zu wissen, & sende Euch Beiden viel Liebes! Margrit & Doris grüssen bestens & wünschen baldige Besserung.

Herzlichste Grüsse Mama

Zürich 8. 7. 1942
Meine liebe Ebeth. Verdank Dir Deine liebe Karte auf das Beste. Hoffentlich fühlst Du Dich mit jedem Tag etwas besser & kräftiger, so dass ich bei meiner Heimkunft die Freude habe, Dich gänzlich hergestellt zu sehen. Gestern hatte ich die Freude, Deinen l. Fritz hier zu sehen & verbrachte ich mit ihm im wirklich z. Zeit ganz wunderbaren Garten zwei schöne Stunden zu. Du darfst mit vollstem Recht stolz auf Deinen Sohn sein, & auch Hanneli ist ja so fleissig u tüchtig. Fritz hatte mir v. Polterabend Deiner Nichte Meieli erzählt & wir hoffen, dass Du an der Hochzeit v. nächstem Samstag auch gegenwärtig seinkannst.

Agathe wir, wie ich annehme, vom Erholungsheim Risi ob Schwellbrunn nun wieder mit heute zurück sein. Margrits Ferien werden dies Jahr in den August fallen. Doris ist ab 20 July aufgeboden, im hiesigen Spital einen Notkranken-Kusus zu absolviren; sie geht gerne hin & es wird für sie ein Erlebniss sein. Steffy lässt nur ganz selten v. ihr hören; dieser Tage jedoch habe ich ihr ihren Kartengruss mit einem ausführlichen Brief beantwortet & ihr hiebei punkto Zukunfts-Plänen & Jacob auf den Zahn gefühlt, ob aber eine Antwort erfolgt, ist die grosse Frage.

Jim & Tody wohnen im Farnborough, einem alten grossartigen seigneurialen Besitz, der jetzt in eine Familienpension umgewandelt sei. Früher hätten 7 - 8 Gärtner den ausgedehnten Park besorgt, jetzt seien 2 Mannli dafür da, aber die Bewohner der Pension helfen ihnen nach Kräften. Tidy schreibt, dass sie mit grösster Freude helfe wo es sei; die Pensionäre, darunter viele "Grauköpfe" ebenfalls. Jim nahm im Gewicht zu & fühle sich viel wohler als in Rom. Märti hat mit Garten & Hausarbeit, Sterilisieren & Dörren elend viel zu thun. Margrit & Doris sind gottlob wohl, senden Dir Grüsse & Wünsche zu guter Besserung.

Hanna Meyer habe Tante Ida in Teufen besucht, aber sie fand die Arme in keiner guten körperlichen & seelischen Verfassung vor.

Deiner l. Mama & Dir viel viel Liebes & Gutes. Nächste Woche bin ich daheim & werde als Erstes Dich besuchen.

Hoffend dich relativ recht wohl anzutreffen ebenso Deine l. Mama
Auf baldiges Wiedersehen

Mama.

Zürich, 16. 7. 2

Meine liebe Ebeth. Aus Deinen letzten l. Zeilen musste ich leider vernehmen, dass Fritz nach dem Schulreischen nicht gut zuwege gewesen. Hoffentlich hat sich sein Unwohlsein bis jetzt ganz behoben, & kann er seine Ferienzeit geniessen. Hanneli, von der ich von Founex aus gute Nachrichten erhalten hatte, wird also in Bälde wieder daheim sein; sie waren scheinths sehr vergnügt in Founex beisammen. Da ich nächste Woche (den Tag weissich nun allerdings noch nicht anzugeben nach Hause kommen werde, so habe ich im Sinne meine Geburtstagsgabe sofort nach m. Rückkehr Hanneli zu übermitteln. Margrit, die die ganze lange Zeit meines Besuches rührend gut zu mir war, will mich gern begleiten, & bei dem "Rummel" mit den Dienstboten, die sie die ganze Zeit ohne hatte - ist es ihr heute noch nicht möglich, zu bestimmen, welche Tage sie nächste Woche abkommen kann. Zum Glück ist heute Anna nach 3 monatlicher Abwesenheit, gut erholt, wieder eingetroffen, & so kann Margrit ruhig fort & in die Ferien. Beide, Margrit & Doris haben solche nötig. Wie sind Eure Pläne für die Ferien? Es ist mir recht, wenn Agathe sich Dir nützlich erweisen konnte; seit gestern sind Arbeiter wegen dem Luftschutzkeller eingetroffen. Bis diese fertig sind, kann Agathe nicht vom Hause weg. Noch besten Dank für Besorgung des von Tim geschriebenen Manuscript; dasselbe ist gut in seine Hände gekommen. Agathe wird Dir von der nahe bevorstehenden Abreise v. Tim & Tidy wohl Mittheilung gemacht haben. Niemand, auch Märti nicht, die im Juni hier gewesen, hatte mich von dieser Absicht in Kenntniss gesetzt; sie finden, ich sei nach der Bronchitis-Grippe noch zu angegriffen für diese Nachricht. Nun aber einmal musste ich es ja doch erfahren, & schrieb mit Jim über seinen festen Entschluss, die sich ihm endlich nach 13 Monat Bemühungen bietende Möglichkeit, nach England zu gelangen böte. Das Visum durch Frankreich hatte er schon vorher erlangt, jedoch erst kürzlich das durch Spanien. Nichts & Niemand kann ihm in seinem Entschluss wankend machen & so kamen Tim & Tidy vom 2 - 7 July hieher, um Abschied zu nehmen. Wir verlebten sehr schöne Tage zusammen - für mich die ich mich zur Heiterkeit zwingen musste, des bevorstehenden so schweren Abschieds wegen, wehmütige Stunden. Tim meinte, wir, d.h. Margrit & ich sollen auf Tidy einwirken, dass sie nicht mit ihm gehen solle es sei ihm wegen der grossen Verantwortung

ihr gegenüber & ich solle all meinen Einfluss auf sie ausüben, dass sie hier in der Schweiz bleibe. Das aber durfte & konnte ich nicht, sie ganz allein müsse die Entscheidung treffen; auch Margrit war ganz derselben Ansicht; Tim wollte Tidy mit allen Mitteln veranlassen aber ohne Erfolg. Sie hatte sich noch ein paar Tage Bedenkzeit gewünscht, & sagte mir beim Abschied ~~nemen~~, sie werde eventuell nicht mitreisen. Bis gestern waren wir nicht sicher, wie ihre Entscheidung ausfalle, als gestern ein Schreiben v. ihr kam, dass sie mit Tim am nächsten Samstag ab Genf--Lisabon - England abreisen werde. Du, als liebende Mutter wirst betrübt & mein Herz schwer ist. Wir stehen ja alle in Gottes Hand, & müssen uns sich seinem Willen fügen. Jim hat seinen Calvin, eine religiös-psychologische Studie fertig. Er sagte mir, dass er & Tidy eine wundervolle Zeit in der Schweiz genossen hätten, aber da er jetzt gehen könne, würde er seine ganze Selbst-Achtung, ohne die er nicht leben möchte, einbüßen. Er hat ja von seinem Standpunkt aus recht, Tidy aber auch, die Frau gehört zum Mann in guten & bösen Tagen. Euch viel Liebes wünschend, schliesst mit herzl. Gruss, auch an Deine l. Mama
Deine Mama Sch.

Postkarte mit Foto v. Schw.Landesausstellung Zürich 1939

Mein liebes Hanneli,

Zürich, 15. Nov. 1939

die Schifflibahn [auf Postkarte] gehört nun auch der Vergangenheit an, aber man denkt gern an die schöne L.A. zurück.
Viel Liebes Grossmama.

Zürich, 19. 12. 1939

Liebe Ebeth. Da ich zu Husten etc noch ein entzündetes Auge habe & Briefschreiben mir Mühe macht, will ich mich kurz fassen. Margrittli's lieber Besuch war uns eine grosse Freude, sie ist sich ganz gleich geblieben! & freue ich mich, sie in St.Gallen ein wenig für mich zu haben. Puncto Weihnachten, so muss ich leider Deine l. Einladung auf den 24 sten ausschlagen; & möchte ich Dich bitten, die 50 frs, die ich Dir Morgen zuschicken werde, zu gleichen Teilen den beiden Kindern unter den Baum zu legen, Fritz hat ja gern Baargeld & vielleicht kaufst Du f. Hanneli das Gewünschte. Was Dich selbst anbetrifft, so möchte ich Dich ersuchen, Dir selbst einen gewünschten Ständer zu kaufen; ich kann m. Befindens wegen nie ausgehen, werde Dir denselben herzl gern vergüten & v. mir aus noch etwas dazu thun, wenn daheim bin.

Viel Liebes & schöne Festtage Mama.

Postkarte mit Foto vom Wildkirchli

Weissbad, 24. 1. (oder 4.?) 1940

Meine Lieben. Sende Euch Dreien (hoffe sehr, der liebe Fritz sei wieder daheim) viele Grüsse. Leider ist heute das Wetter schlecht. Das Weissbad ist voll v. Gästen wie schon lange nicht mehr & ist kein Bett frei. Ich war erkältet, aber jetzt ist es fast vorbei. Wir sind gern hier.

Viele Grüsse v. Tidy & Jim, Mama.

Meine liebe Ebeth.

Zürich 8.1.

1940?

Wie geht es Euch? Sind die lieben Kinder, Margrittli & Du wohl & gesund? Wie mir v. St.Gallen berichtet wurde, schneit es tüchtig bei Euch oben. (Wir haben Regen) das wird für die Kinder eine grosse Freude sein!! Du wirst Dich bald mit Reisevorbereitungen für den Aufenthalt in Gstaad bereit machen, wie Märti f. Karlsruhe.

Wir leben sehr ruhig & solide - Margrit muss ihren Fuss noch sehr schonen, 2 mal wöchentlich kommt ihr Arzt, der auch für ihr Allgemeinbefinden, wie ich finde, gut thut.

Mit herzlichen Grüssen an Dich & Deine l. Kinder Mama.

Viele Grüsse v. Margrit & Doris.

Meine liebe Ebeth.

24. 8. 1940

Zu Deinem morgigen Geburtstag alles Gute & Liebe. Mögest Du Dein neues Lebensjahr in ungetrübter Gesundheit verbringen, & möge Dir der liebe Gott Kraft & Stärke geben, sollten Prüfungen an Dich herantreten. Wünsche Dir einen schönen Festtag! Mama

Zürich, 22. 1. 1940

Meine liebe Ebeth. Es war so nett am Samstag Abend, dass Du uns besucht hattest, & hoffe ich, Du habest noch einen recht netten Sonntag verlebt. Wenn ich von meinem "Dauerbesuch" wieder daheim sein werde, komme ich auch noch mit m. recht verspäteten Weihnachtsgruss plus Flickkorb, den zu "erledigen" ich nicht vergessen werde.

Viele Grüsse auch von l. Margrit & Doris

Mama

Natürlich beste Grüsse für die "Kinderschaar."

1 9 4 1

5. Juni

1941 ?

Meine liebe Ebeth. Bitte sage Hanneli vielen Dank für ihr so nettes Briefchen, das mich herzlich gefreut hatte. Anfangs nächster Woche bin ich wieder daheim & kann Dir mündlich v. m. Aufenthalt in Hier berichten. Ich durfte viel Liebes & Schönes erfahren, & kehre dankbaren Herzens nach Hause, freue mich, Dich & die l. Kinder wiederzusehen. Von Margritli kam ein langer, vergnügter Brief, gottlob ist sie gesund & wohl. Margrit wird v. 14. July - 10 Aug. (wenn Doris Ferien hat) auf den Bürgenstock, Grand Hôtel, gehen. Ich bleibe in St.Gallen. Viele Grüsse, auf baldiges Wiedersehen Mama.

Postkarte mit der neuen Sitterbrücke, St.G.

14. September 1941

Mein liebes Hanneli,

Vielen Dank für Deinen l. Kartengruss. Den gestrigen Nachmittag verbrachte ich bei Deiner Mama & Grossmama. Beide sind in bestem Wohlsein, auch Fritz sieht viel besser aus.

Herzliche Grüsse

Grossmama

Zürich, 5. 6.

1941 ?

Meine liebe Ebeth. Besten Dank für Deine beiden schönen Karten! Pfingsten, das liebliche Fest, hat alle Erwartungen betreffs schöner Witterung übertroffen; so nahm ich an, Du & Fritz werdet wohl auf befriedigt sein über die verflossenen Feiertage, die Ihr im Thurgau verbracht habt; - was mich speziell anbelangt, so hat mir meine hartnäckige Erkältung, zuerst v. Magen, dann Rheumatismus & noch eine langweilige Bronchitis, zu schaffen gemacht. Margrit hatte das Haus voll Besuch - eine untaugliche Köchin & ein erst am Samstag neu eingetretenes Zimmermädchen! Am Montag Nachmittag (meiner Ruhepause f. Margrit zwischen Diner & Souper) fuhren wir mit dem neuen kleinen Auto (das mit Holzkohlen laut Verordnung gehitzt wird) gegen Rapperswil. Für mich eine Wonne, nach so langem Hausarrest, 9 Monate in St.Gallen & 4 Wochen Hier, ins blühende Land hinauszukommen. Leider war auch diese Freude von kurzer Dauer; denn an Sonn & Feiertagen ist wieder eine Verordnung, es dürfen keine Auto circuliren; also Um- & Heimkehr. Du wirst wissen, dass Steffy Pfingsten in Langnau, bei Regierungsrat Baumgartner, verlebte. War Agathe bei Dir zum Putzen? Sie schrieb nichts davon. Hingegen kam ein äusserst aufgeregtes Schreiben über die Bewohner des Hinterhauses. Sie wird Dir wahrscheinlich die schauerliche Mär selbst berichten. Sofort habe ich Herrn Koller geschrieben & ihn gebeten, Ordnung zu machen & sich eventuell an das städtische Fürsorgeamt zu wenden. Ich denke, nächste Woche heimzukehren; vielleicht kommt

Märty vorher noch 2 - 3 Tage hieher. Hast Du immer gute Nachrichten von Hanneli? Bitte richte viele Grüsse an Deine l. Mama aus, ich hoffe, sie in absehbarer Zeit einmal zu sehen.
Dir & Fritz viel Liebes Mama. Frösse v. Margrit.

Meine liebe Ebeth.

Founex, 21. Juni 1944 ?

Seit ich Deine letzten l. Zeilen erhalten hatte, hat sich in der Welt draussen wieder vieles ereignet - meist recht Trauriges & Schreckliches. Fritz wird wieder in der Schule sein & Hanneli die letzten Wochen ihrer Schulzeit noch absolvieren. Hoffentlich hat sie recht viel Chance bei der Prüfung. Jim & Tidy sind in einer ganz reizenden Pension in der Nähe von Beaulieu übergesiedelt & sehen wir sie jeden Tag. Jim hat Verlängerung seines "séjour" für ziemlich lang erhalten, Tidy ebenfalls. Beide sind jedoch recht niedergedrückt - es ist keine Kleinigkeit, sein Heim & alle seine Sachen plötzlich verlassen zu müssen & gar nicht wissen, wie sich die Zukunft gestaltet. Jim, der eine Erholung bitter nötig hatte, möchte furchtbar gern nach England, was jetzt nicht möglich ist. Er leidet darunter, seinem Land keine Hilfe in ge...cher Art zu sein. Wir können ihm nicht helfen, ich selbst bin froh, ihn hier in Sicherheit zu wissen. Ich weiss noch nicht, wann ich heimreise - es hängt von den Umständen ab. Wenn Du Agathe f. irgend einen "Ches" nötig hast, so hat dieselbe jetzt Zeit dazu & musst Du es ihr nur sagen. Es geht mir gesundheitlich orentlich, hoff, es seien alle bei Dir & auch Mama Gsell bei gutem Befinden.

Muss schliessen, es ist plötzlich Zeit zum Essen geworden.

Viel Liebes Dir & den Deinen Mama.

Hans & Märty erwidern Deinen Gruss.

Steffi versprach, hieher zu kommen, was bis jetzt nicht geschah.

Folgen noch 4 falsch eingeordnete Schreiben:

Kandersteg 31.8. 1917

L. Ebeth. Leider ist das Wetter nicht schön genug, um Touren wie auf den Öschinensee zu unternehmen & beschränke ich mich auf den prachtvollen Weg v. Hôtel bis ins Dorf 3/4 Std. ganz eben in herrlicher Umgebung. Hôtel Bär ist ganz am Anfang der Gemmi 1 Std v. Bahnhof.

Herzl. Grüsse Mama.

Postkarte Engelberg am Weg nach dem Schwand

Kuranstalt Engelberg 27.7.

1925

Mein lieber Fritz,

besten Dank für Deine lieben Zeilen & für Besorgung der Faktur v. Dr. Stadler. Das Wetter lässt zu wünschen übrig, die Hitze plagt niemanden; im Hôtel wird sehr für Zersteuerung gesorgt.

Grüsse Mama.

St.Gallen, 27. III. 1927

Mein liebes Hanneli

An Fritzens Geburtstag, bei dem ich zum ersten mal seit Anfang Oktober ins Freie gelangt, sagte mir Deine l. Mama, dass Du recht froh um eine Käse-Marke wärest & so schicke ich Dir nun zwei solche auf Monatsschluss zu. Du hast scheints andauernd Examen zu bestehen um - das Haupt-Examen, das Dich berechtigt, den Laborantinnen-Beruf, der Dir Freude macht, zu ergreifen, hast Du ja so flott bestanden - trotz vielen Zweifeln & angstvollen Stunden. Noch nachträglich meine beste, herzliche Gratulationen! Im Studentenheim soll es Dir sehr gut gefallen, wie ich vernahm. Ist nicht eine Fräul Lily Bötschy dort erste Angestellte? Ich bin mit deren Mutter noch verwandt, gerade

gestern war Letztere bei mir & hat mir vom Wirken ihrer Tochter im Heim erzählt. Fritz wird schon ziemlich weit unten im Tessin sein, er weiss seine Ferien nützlich & angenehm auszufüllen.

Du bist sicher heilfroh, & ich kann dies nachfühlen, wenn Du endlich einmal die mancherlei "Prüfungen" hinter Dir hast, gelt. Ohne solche geht es leider im Leben nicht, Hauptsache, wenn man sieghaft daraus hervorgeht.

Bald sind die Osterferien in Sicht, & wirst Du wohl dann in Deinem Heimatsort dieselben verbringen.

Recht viele Grüsse v. Deine uralten, Dich herzl. liebenden

Grossmama.

Meine liebe Ebeth.

Zürich 7. 1. 1932

Deine Wünsche für 1932 erwidere ich, wenn auch verspätet, immerhin aus Herzensgrund kommen, auf das Beste für Dich & die lieben Kinder. Wir wissen ja beide, was uns frommen würde - & uns beiden bleibt das Heimweh nach dem Entschlafenen zu jeder Stunde & zu jeder Zeit!

Hoffentlich findest Du bald eine Dir zusagende Wohnung, in der Nähe Deiner l. Eltern! Dass Anny Dir am Naujahr kündigte, finde ich recht unverschämt, & hättest Du nach Gesetz, die Kündigung nicht anzunehmen brauchen; sie hätte nicht das Recht dazu gehabt, sondern hätte noch 4 - 6 Wochen nach Neujahr bei Dir bleiben müssen. Edith aus München

schrieb mir, dass es ihr so leid thue, ihr gutes Mädchen entlassen zu müssen; aber natürlich vor 1 April ist sie nicht frei; Lenschl behält eben die ihrige.

Von Canada habe keine Berichte, an Märtyri schrieb Tidy v. Liverpool aus, dass Tim & sie eventuell die Heimreise über New-York - Neapel machen, & auf m. Geburtstag in die Schweiz kommen. Sollte Dies der Fall sein, würde ich schwerlich vor d. 25. 26. Jan. in St.Gallen sein.

Letzte Woche kam Margrittli Moll zu uns. Ich war erfreut, sie besser aussehend zu finden, als das letzte mal, wo ich sie gesehen. Sie hat z. Glück nichts klösterliches an sich, sondern ist sehr modern frisirt & gekleidet, & sah reizend aus, auch trug sie Schmuck v. ihrer Mama sel. Sie erzählte uns v. ihrer Lern & Lehrtätigkeit - jedenfalls verlangen die Nonnen nicht wenig v. ihren Zöglingen. Im July ist der Kurs fertig.

Von daheim bekomme ich regelmässig die Post, & ich denke, Agathe werde zur Sache sehen. Hast Du Marta einmal gesehen?

Dir & den Kindern viele liebe Grüsse

Mama.